



ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG

Rat und Hilfe in schweren Stunden

**Ratgeber
& Service**


Das Testament sollte möglichst eindeutig formuliert werden. Foto: dpa/tmn

Der letzte Wille zählt

Eine Person kann mehrere Testamente abfassen. Kommt es dabei zu Widersprüchlichkeiten, gilt das jüngere Testament.

Ein Testament – viele haben eins, andere keins. Und dann gibt es Fälle, bei denen ein Verstorbener gleich mehrere Testamente hinterlässt. Letzteres muss aber nicht zwangsläufig zu Problemen führen. „Grundsätzlich ist es machbar, dass jemand mehrere Testamente aufsetzt, die, falls sie formwirksam sind, dann nebeneinander existieren“, sagt Paul Grötsch, Fachanwalt für Erbrecht in München. Denkbar ist auch, dass ein Erblasser mehrere Testamente gleichen Inhalts verfasst und sie an unterschiedlichen Orten hinterlegt – um so auf Nummer sicher zu gehen, dass die Hinterbliebenen eine dieser Urkunden tatsächlich finden.

„Existieren mehrere formwirksame Testamente, dann gilt grundsätzlich die zuletzt datierte Urkunde“, erläutert Grötsch, der Geschäftsführer des Deutschen Forums für Erbrecht ist. Formwirksam ist ein Testament, wenn es der Testator eigenhändig verfasst und unterschrieben hat.

So weit, so gut. Aber mitunter kann die Existenz von mehreren Testamenten für massiven Streit sorgen. Der ist

wahrscheinlich, wenn es in dem einen Testament heißt: „Mein Sohn ist Alleinerbe“ – und in einem weiteren Testament steht: „Meine Tochter ist Alleinerbin.“ Sind dann noch beide Testamente ohne ein Datum versehen, stehen die Hinterbliebenen vor einem Rätsel.

„Solche Fälle landen zumeist vor Gericht“, sagt Rott. Um herauszufinden, welches der Testamente nun das jüngste und damit das gültige ist, kann das Gericht Zeugen befragen oder das verwendete Papier untersuchen lassen.

Was auch möglich ist: Bei undatierten Testamenten schalten die Hinterbliebenen zunächst einen Fachanwalt für Erbrecht oder einen Mediator ein. Mit seiner Hilfe einigen sie sich untereinander, wie sie mit dem Erbe umgehen wollen. Erblasser können diesen Aufwand aber verhindern, indem sie im zeitlich späteren Testament erwähnen, was mit früheren letztwilligen Verfügungen geschehen soll.

Ersetzt das spätere das erste Testament, ist es ratsam, der neuen Urkunde einen klärenden Satz voranzustellen – etwa „Hiermit hebe ich alle bisher von mir verfassten Testamente in vollem Umfang auf“. Das gehe aber nur, wenn der Erblasser nicht an ein gemeinschaftliches Testament oder an einen Erbvertrag gebunden ist, stellt Grötsch klar. (dpa/tmn)

Schon zu Lebzeiten an die Beerdigung denken

Der Tod? Bloß weg mit dem Gedanken daran. Dabei kann es nicht nur für Angehörige entlastend sein, sich schon früh Gedanken über das Ende zu machen – es bereichert auch das eigene Leben.

Sterben wird jeder, das ist sicher. Doch mit dem Tod, gar mit der eigenen Beerdigung, mag sich kaum einer wirklich befassen. Dabei kann genau das sehr entlastend sein, glauben Fachleute. Im Vergleich zu anderen Ländern sei der Tod in Deutschland noch ein Tabu-Thema, sagt Barbara Till, Bestatterin in Berlin. Zwar habe sich in den vergangenen Jahren bereits einiges getan und eine gewisse Offenheit etabliert, gleichwohl sei der Tod negativ behaftet. „Man schiebt ihn gerne von sich weg.“ Und das, obwohl er ein ganz wichtiger und fester Bestandteil des Lebens sei.

„Es gibt Menschen, die wollen nicht darüber reden“, sagt auch Pfarrerin Stefanie Schardien. Das könne ganz unterschiedliche Gründe haben. Manchmal stecke die irrationale Furcht dahinter, dass man den Tod herbeiredere, wenn man sich mit dem Sterben beschäftige. Für diese Menschen sei die eigene Beerdigung etwas, was dann nur noch die Angehörigen angehe. Andere machen sich im Vorfeld Gedanken, schreiben auf, was ihnen wichtig ist, und wollen ihre Angehörigen dadurch entlasten. Für viele sei es tröstlich, sich damit zu beschäftigen, haben die Expertinnen festgestellt.

Schon Gedankenspiele könnten ausreichen, sagt Schardien. Zum Beispiel bei einem Spaziergang über den Friedhof zu schauen, was einem gefällt. „Es geht darum, den Gedanken an sich ranzulassen“, erklärt sie.



Wie möchte ich beerdigt werden? Je früher man diese Frage für sich selbst beantwortet, desto besser. Foto: Andrea Warnecke/dpa-tmn

Online-Vorsorge-Kurse und Partys

Es sei noch nicht angekommen, dass man locker mit Freunden über sein eigenes Ende sprechen könne, unabhängig vom Alter, sagt Anne Kriesel. Sie hat die Online-Plattform Bohana gegründet und informiert dort über Trauer, alternative Bestattungen und Vorsorgemöglichkeiten. Unter anderem gibt es dort einen Online-Kurs, in dem sich die Teilnehmenden mit ihrem eigenen Ende auseinandersetzen können.

Bestatterin Till wiederum hat Vorsorge-Partys ins Leben gerufen. In lockerer Atmosphäre kann jeder mit Freunden oder der Familie über den Tod sprechen. Till kommt als fachliche Unterstützung dazu, manche kochen etwas oder spielen. Die Themen sind verschieden: Welche Vollmachten sind sinnvoll, wie kann eine Beerdigung aussehen, welche Rolle spielt Nachhaltigkeit?

Unumkehrbare Entscheidungen

Aus Erfahrung weiß Till: „Die wirklichen Dramen entstehen zum Groß-

teil, weil nichts geregelt und vorbereitet ist.“ Etwa weil bei unverheirateten Paaren dann auf einmal die Eltern zuständig sind und essenzielle Dinge entscheiden sollen, obwohl sie vielleicht seit Jahren gar kein enges Verhältnis mehr zu ihrem Kind hatten. „Das wäre zu Lebzeiten ganz einfach verhindert worden, indem man das Totenfürsorgerecht dem Partner oder der Partnerin überträgt“, erläutert Till.

Die meisten kümmern sich vorab um nichts, stellt auch Anne Kriesel fest. Dann säßen die Liebsten bei einem Bestatter oder einer Bestatterin und wüssten nicht, ob der oder die Angehörige eine Erd- oder Feuerbestattung wollte. „Man muss in diesem Moment Entscheidungen treffen, die nicht mehr umkehrbar sind.“

Freiräume lassen

Eine Bestattungsverfügung kann hier helfen. Sie regelt, wie man konkret beerdigt werden möchte. Feuer-, See- oder Erdbestattung? Wie sähe die ideale Trauerfeier aus? „Vielen ist das egal, aber genau das ist ei-

ne ausschlaggebende Info. Dann können die Zugehörigen entscheiden, was sie für sich als wichtig empfinden“, sagt Till.

Kriesel rät zu einem Notfall-Ordner, der den wichtigsten Papierkram enthält: Darunter etwa das Testament, die Sorgerechtsverfügung, eine Betreuungsvollmacht, eine Patientenverfügung, einen Bestattungsvorsorgeplan und eine Bankvollmacht sowie diverse Kopien.

Checklisten finden Interessierte zum Beispiel bei der Verbraucherinitiative Bestattungskultur Aeternitas oder den Verbraucherzentralen.

Doch bei allen Vorabfestlegungen hält Kriesel es für wichtig, den Angehörigen Freiräume zur eigenen Gestaltung zu lassen und nichts Unmögliches zu fordern.

Erinnerungen schaffen

Auch Erinnerungen lassen sich vor dem Ableben gestalten. Ob als Schatzkiste oder mit Briefen, den Lieblingsrezepten der Familie, den wichtigsten Büchern oder Stofftieren, am besten versehen mit einer kleinen Notiz. „Etwas ohne Bezug und Geschichte zu behalten, das macht für die Angehörigen keinen Sinn“, sagt Kriesel. Es erhalte jedoch eine Bedeutung, wenn sie wüssten, warum es einem selbst wichtig war.

Es muss natürlich nicht alles perfekt geplant sein. Schardien will hier vor allem den Druck rausnehmen. „Es kann auch eine schöne und würdige Beerdigung sein, wenn niemand etwas vorbereitet hat im Vorfeld.“

Die Beschäftigung mit dem Tod bereichert auch das eigene Leben, darin sind sich die Frauen einig. „Weil man es anders genießt und weiß, wie kostbar es ist“, sagt Till. Im Sterben habe dann jeder die Chance, sich wirklich diesem Prozess zu widmen. Denn der fordere die ganze Kraft. (dpa/tmn)

Mit Blumen den Abschied würdig umrahmen.



Telefon 07141 298113
www.blumen-kocher.de

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern. Tot ist nur, wer vergessen wird.

Immanuel Kant

Als ihr kompetenter Partner rund um den Friedhof übernehmen wir alle anfallenden Arbeiten für Sie. Wir führen friedhofgärtnerische Arbeiten auf allen Friedhöfen in Ludwigsburg und Umgebung durch.

Wir informieren Sie auch gerne über Dauergrabpflege.

BLUMEN Paule - Liebchen

Floristik Dekorationen Friedhofsgärtnerei
Neckarstraße 16, 71640 Ludwigsburg,
Telefon (071 41) 8 14 18, Fax (071 41) 28 78 39

Martin Goerigk
Steinmetz- und Bildhauermeister

Grabmale Natursteine

Große Grabmalausstellungen

Büro und Werkstatt
74321 Bietigheim-Bissingen

St.-Peter-Weg 27
beim Friedhof
Telefon 0 71 42/4 26 90

Pleidelsheimer Straße 3
gegenüber Möbel-Hofmeister
Telefon 0 71 42/6 36 66



KIRSCHLER GMBH
GRABMALE • RESTAURIERUNGEN
STEINBILDHAUEREI • STEINBAU

SCHORNDOFFER STRASSE 119
71638 LUDWIGSBURG
TEL: 0 71 41 • 99 29 80

PFORZHEIMER STRASSE 48
74321 BIETIGHEIM-BISSINGEN
TEL: 07 142 • 77 99 710

WWW.STEINCONNECTION.DE
WK@STEINCONNECTION.DE

In unserer Ausstellung finden Sie schöne und individuelle Grabmale.

Hans-Peter Gaiser | Rechtsanwalt

Fachanwalt für Erbrecht & Familienrecht

Wilhelmstrasse 53
71638 Ludwigsburg
Tel.: 0 71 41/9 64 80
Fax: 0 71 41/96 48 40
Internet: www.gaiser.com
E-Mail: info@gaiser.com



Fink

Bestattungsinstitut

Am Alten Markt 1 · 71672 Marbach
Friedrichstraße 3 · 71711 Steinheim
Erdmannhäuser Straße 17 · 71563 Affalterbach

Tel. 07144 - 1 52 22 · Mobil 0170 - 2 742189 · www.fink-bestattungen.de

PETA

BESTATTUNGSINSTITUT GMBH

ABSCHIED NEHMEN an der Seite von Erfahrung, Kompetenz und Menschlichkeit.

Seit 50 Jahren das Bestattungsinstitut in Ludwigsburg am Krankenhaus. Im Trauerfall stehen wir Ihnen Tag & Nacht hilfreich zur Seite.

Harteneckstraße 40 · 71640 Ludwigsburg
Telefon (071 41) 92 68 44 · Fax (071 41) 90 45 15
John-F.-Kennedy-Allee 27 · 71686 Remseck am Neckar/Pattonville
Telefon (071 41) 6 49 33 03 · Fax (071 41) 6 49 33 04

TAG & NACHT (0 71 41) 92 68 44



Blumen spenden Trost
Wir begleiten Sie im Trauerfall



Telefon 07141 298113
www.blumen-kocher.de

ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG

Rat und Hilfe in schweren Stunden

Ratgeber
& Service

Erschwertes Abschiednehmen: Corona verändert Trauerrituale

Derzeit erscheint Trauern noch einsamer: Abschiednehmen ist oft nicht möglich und Beerdigungen müssen im kleinen Kreise stattfinden. Doch es gibt Wege, um Nähe zu schaffen.

Selten war der Tod im Alltag so präsent wie in den vergangenen Monaten: Jeden Tag wird in den Nachrichten berichtet, wie viele Menschen an Covid-19 gestorben sind. Als André Schneiders (Name geändert) Vater am 9. Dezember 2020 auf der Intensivstation starb, hatte diese Zahl einen neuen Rekord erreicht.

Doch wie gehen Menschen damit um, wenn sie aufgrund der Reise- und Kontaktbeschränkungen womöglich nicht mehr Abschied nehmen konnten? Wie kann man gemeinsam trauern, wenn Umarmungen und Leichenschmaus nicht möglich sind?

Schneiders Vater wurde Ende Oktober positiv auf Corona getestet und kam ins Krankenhaus, auf die Normalstation. Er war kurzatmig, der Sauerstoffgehalt wurde immer niedriger, es waren nur kurze Telefonate möglich. Die Ärzte drängten auf eine Verlegung auf die Intensivstation. Schlussendlich stimmte der 68-Jährige zu und sagte seiner Familie: „Ich will leben.“ Er kam auf die Intensivstation, wurde ins Koma versetzt und künstlich beatmet. Die Angehörigen konnten jetzt nur noch mit den Ärzten telefonieren. „Es war ein Auf und Ab“, erzählt Schneider: Stieg der Sauerstoffgehalt im Blut, stieg die Erwartung; sank der Sauerstoffgehalt, sank auch die Hoffnung.

Abschiednehmen von Sterbenden

„Es ist aktuell deutlich schwieriger, Menschen im Sterbeprozess zu begleiten“, sagt Bestatter und Kulturwissenschaftler Jan Möllers. Krankenbesuche sind meist nur sehr ein-

geschränkt möglich und auch die Angehörigen können sich nicht so einfach persönlich treffen, um zu reden und das weitere Vorgehen zu planen. Gleichzeitig beobachtet der Bestatter, wie Menschen neue Wege finden, um den Abschied zu gestalten.

Wenn ein Besuch im Krankenhaus oder Hospiz nicht mehr möglich ist, können Angehörige etwa das Pflegepersonal bitten, den Telefonhörer neben den Sterbenden zu legen, um noch einmal zu ihm zu sprechen. Man könne auch einen Brief schreiben, mit allem, was man gerne noch angesprochen hätte, schlägt die Trauerbegleiterin Mechthild Schroeter-Rupieper vor. Diesen Brief könne man dem Sterbenden unter das Kopfkissen oder später in den Sarg legen lassen.

Diese symbolische Verbundenheit spielt aktuell auch bei der Bestattung eine wichtige Rolle, denn: „Bestattungen haben sich in Zeiten der Corona-Krise grundlegend verändert“, sagt Elke Herrnberger vom Bundesverband der Bestatter. Teilnehmerzahlen sind stark begrenzt, Sicherheitsabstände müssen eingehalten werden. Die genauen Regeln bestimmen die Länder.

Distanz überbrücken

Dennoch stellt die limitierte Personenzahl viele Familien vor eine schmerzhaft Entscheidung, sagt Bestatter Möllers: Wen lädt man ein und wer dürfe nicht an der Zeremonie teilnehmen? Damit Zugehörige, die nicht zur Beerdigung kommen können, dennoch am Abschied teilhaben können, werden oft Livestreams oder Erinnerungsvideos von der Bestattung gemacht.

Manche fügen der Trauerkarte auch einen genauen Zeitplan der Beerdigung bei, damit beispielsweise alle zur selben Zeit dasselbe Lied anhören können, auch wenn sie nicht vor Ort sind. „Als ich das das erste Mal erlebt ha-



Symbolische Nähe: Ist eine physische Verabschiedung nicht möglich gewesen, kann es für Angehörige wichtig sein, dem Verstorbenen durch andere Dinge nahe zu sein.

Foto: Christin Klose/ dpa-tmn

be, habe ich eine große Innigkeit gespürt“, erzählt Möllers.

Immer öfter würden die Leute auch kleine Tütchen zur Beerdigung mitbringen und verteilen, etwa mit einem Foto des Verstorbenen und einem Rezept für einen „dezentralen Leichenschmaus“.

Wer akzeptiert, in einer Krise zu leben, in der vieles nicht mehr möglich ist, tut sich oft leichter, neue Wege zu gehen, sagt Möllers. „Man muss in diesen Zeiten erfinderisch werden“, sagt auch Schroeter-Rupieper, die unter anderem ein Buch übers Trauern geschrieben hat. „Und wir müssen wieder lernen, Worte zu

finden – wir sind so sprachlos geworden.“ Viele seien überzeugt, eine Umarmung sage mehr als tausend Worte und dementsprechend fehlen vielen Leuten auch die Umarmungen bei einer Trauerfeier. „Aktuell ist viel Nähe allerdings nur durch Sprache und Schreiben möglich“, sagt Schroeter-Rupieper. Man müsse daher auf diese nächste persönliche Ebene ausweichen. „Auch mit dem Satz ‚Fühl dich umarmt‘ kommt der Wunsch an.“

Wenn der Vater stirbt

André Schneiders Vater lag bereits vier Wochen auf der Intensivstation, als Schneider einen Anruf vom Oberarzt bekommt: Es gebe keine Heilungschancen mehr, die Behandlung dürfe daher auch aus ethischen Gründen nicht fortgesetzt werden. „Das muss erst einmal einsickern, was das bedeutet. Das heißt, die Geräte müssen abgestellt werden“, sagt Schneider.

Schneider, sein Bruder und seine Mutter dürfen zu einem letzten Besuch auf die Intensivstation. In Schutzanzügen verbringen sie noch einmal Zeit mit ihrem Vater beziehungsweise Ehemann. Der Krankenhauseelsorger spricht mit ihnen ein Gebet, dann dreht der Arzt das Rädchen, das die Sauerstoffzufuhr regelt, der Puls sinkt und innerhalb von einer Minute ist Schneiders Vater tot. „Man konnte sehen, wie das Leben ihn verlassen hat“, schildert Schneider diesen letzten Moment.

Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis statt, alle standen in großem Abstand zueinander auf dem Friedhof. Freunde seien dann später gekommen, um im Stillen eine Blume ins Grab zu werfen, sagt Schneider. Die Sterbeursache Covid-19 ließ Schneider in der Traueranzeige vermerken. Er wollte damit zeigen: Die tägliche Statistik zu den Corona-Todesfällen ist mehr als eine Zahl – hinter jeder Zahl steckt persönliches Leid. (dpa/tmn)

Trauerfloristik
online bestellen!

BLUMEN KOCHER

Telefon 07141 298113
www.blumen-kocher.de



GÖLZ BESTATTUNGEN
Inh. Katja Raible & Stefan Raible

Auf ein allerletztes Wort.

Unser Abschiedsraum bietet Ihnen Gelegenheit zum Loslassen.

Oststraße 62 · Ludwigsburg
☎ 07141 87 11 22
www.bestattungen-goelz-raible.de

... mit haus eigener Floristik

Als Familie an Ihrer Seite.
Seit über 50 Jahren.

Neckarstr. 30 71686 Remseck
Harteneckstr. 15 71640 Ludwigsburg
Tel. 07146.77 37 Tel. 07141.899 800
www.bestatter-ivancic.de

ivancic
BESTATTUNGEN

„Wenn der Mensch den Menschen braucht...“

OSSWALD
Gartencenter

„Früher habe ich Oma immer Blumen vorbeigebracht. Wer macht das jetzt?“
Wir machen das gerne!

Das Grabpflege-Team von Blumen Osswald
Dauergrabpflege | Gießdienst | Trauerfloristik | u.v.m.

☎ 07141 / 86 30 15
☎ 07152 / 97 73 90
info@blumen-osswald.com
www.blumen-osswald.com

concordia
WENN DER KREIS SICH SCHLIESST.

Tag & Nacht (071 41) 90 20 80

Ihr erfahrener Partner für Rat und Hilfe im Trauerfall

Erd-, Feuer-, Seebestattungen, Luft- und Almwiesenbestattungen, Überführungen im In- und Ausland, Abwicklung aller Formalitäten

concordia Bestattungen GmbH
71638 Ludwigsburg · Schorndorfer Str. 51 (Nähe Klinikum)
www.concordia-bestattungen.com

Dauergrabpflege
Jetzt regeln was später sein soll.

BLUMEN KOCHER

Telefon 07141 298113
www.blumen-kocher.de

Sie gedenken Ihrer Verstorbenen.
Wir denken an alles andere.

Bestattungen GAUGER

Trauer in guten Händen.

- BERATUNG UND TRAUERBEGLEITUNG
- BESTATTUNGEN ALLER ART
- ERLEDIGUNG ALLER FORMALITÄTEN
- BESTATTUNGSVORSORGE

Mit Sachverstand und Kompetenz.
Mit Verständnis, Herzenswärme und Tatkraft.

Löchgau · Freudentaler Str. 5
www.gauger-bestattungen.de ☎ 071 43 / 71 76 Tag & Nacht

07148 1667467
71723 Großbottwar, Bachstraße 28
TAG und NACHT für Sie erreichbar!
07062 6749220
71720 Oberstenfeld, Hauptstraße 2

KLAUS REBHOLZ
Ihr erfahrener Bestatter seit 2001
BESTATTUNGEN IGNATIA
www.ignatia.de

- Bestattungen: Erde – Feuer – Wasser – Luft
- Digitale Nachlasssicherung
- Trauerdruck im Haus
- Individuelle Sarggestaltung
- Bestattungsvorsorge